



Adalbert Feller

Schdoina - a Voldreffer

Adalbert Feiler

Schdoina - a Voldreffer

Steinheimer Geschichte(n) auf schwäbisch

2. überarbeitete Auflage (im Juni 2016)

Copyright beim Autor

Bildrechte, soweit nicht anderweitig

bezeichnet:

Michael Feiler

Röhrenbach 2

88633 Heiligenberg

Tel. 07554 98 66 82

Quellenangaben siehe

www.Feilerseiten.de

"Spuren auf dem Albuch"

Zu dieser Broschüre schreibt **Klaus Dieter Kirschner** am 3. Juni 2016 In den Heidenheimer Tageszeitungen:

...für die, die muttersprachlich nicht auf dem Albuch aufgewachsen sind und entsprechend durch ihre Klassenkameraden geprägt wurden, empfiehlt es sich, wie einst als ABC-Schützen in den ersten Klassen bei den unvergessenen Lehrerinnen Paula Kölle und Pauline Hirzel, laut die Texte vor sich hinzulesen.

"Nao verstaht ma des au" würde der unvergessene Rektor und Heimatdichter Rudolf Weit dazu sagen ...

*...Schdoina - a Volldreffer, das kann man auch über dieses Büchlein sagen. das sehr wohl auch **eine Liebeserklärung** an Steinheim ist.*

"Steinheim am Albuch ...(m)ein Volltreffer", so präsentiert die Gemeindeverwaltung ihren Ort als Wohngemeinde mit Industriegebiet inmitten seines Meteorkraters und rundherum mit Naturschutzgebiet. Bei fünf gleichnamigen Orten in der Bundesrepublik wird eben ein Alleinstellungsmerkmal benötigt.

Steinheim? Kommt der Name vom einsamen Felsen auf dem Zentralhügel des Meteorkraters? Wohl kaum. Bis zum Eisenbahnbau im 19. Jahrhundert, dem Bahndammbau im Brenztal, für den leicht abbaubares Gestein benötigt wurde, war der Zentralhügel umsäumt von einem umfangreichen Steinkranz aus Aragonit. Aragonit ist das jüngste witterungsbeständige Gestein unserer Gegend, das sich aus Kalkalgen im Uferbereich des Meteorkratersees vor über 12 Mio. Jahren gebildet hat. Der "Wäldlesfels" auf dem Zentralhügel blieb von dieser großen Abräumaktion verschont.

Die Besiedelung unserer Ostalb vor vierzigtausend Jahren ist nachgewiesen.

In Steinheim selbst gibt es Artefakte aus der Jungsteinzeit, der Eisenzeit - von den Kelten, von den Römern, dann von den Alemannen.

Unter dem Frankenkönig Dagobert (629-639 n. Chr.), aus dem Hause der Merowinger, wurde wohl die Gründung Steinheims vollzogen, zusammen mit den anderen "orientierten" Orten im Steinheimer Becken: Nord-, Süd-, Ost- und Westheim. Zunächst war Steinheim Königsgut, ein Teil ging 744 n. Chr. als Grundausstattung an das Kloster Fulda. Unter Karl dem Großen erhielt Steinheim die erste Kirche aus Stein. Seine Gemahlin, Hildegard, stammte aus dem schwäbisch-alemannischen Hochadel. So kam, mit der Vermählung des Helfensteiner Hauses mit der Albecker Herrschaft, der Einfluss der Augsburger Augustiner 1190 nach Steinheim. Graf Ulrich II. von Helfenstein erwarb um die Mitte des 13. Jhdts. die Vogtei des Steinheimer Augustiner-Chorherrenstifts.

König Albrecht I. von Habsburg gründete am Brenzursprung 1302 das Königsbronner Zisterzienserkloster auf Königsgut und erwarb als Grundausstattung Steinheim mit der Klostertradition des Augustinerstifts. Steinheim wurde zwar Hauptort des Königsbronner Klosters, wurde aber fortan von zwei Amtmännern mit zwei Zehntscheuern verwaltet, einer für den Helfensteiner/Hellensteiner Teil, einer für den Königsbronnischen Teil von Steinheim.

1553 zog Herzog Christoph von Württemberg das Gerichtsrecht ein: Steinheim wurde eine rein evangelische Gemeinde. Im Jahr 1947, nach 400 Jahren, wurde erstmals wieder ein katholischer Gottesdienst gefeiert mit den nach dem Krieg eingebürgerten Heimatvertriebenen.

Dass das Steinheimer Becken das Ergebnis eines Meteoriten-Einschlages ist wurde erst 1964 von Prof. Dr. Winfried Reiff nachgewiesen. Die neueste Impact-Theorie besagt, dass der große Steinmeteorit, der das Nördlinger Ries verursacht hat, unterwegs durch den Kosmos, einen deutlich kleineren Eisenmeteoriten "eingefangen" hat, der zum Steinheimer Meteorkrater führte aber beim Einschlag verdampfte.

28 Text-Tafeln begleiten auf 21 km den seit 2009 bestehenden Meteoritenkrater-Rundwanderweg mit weitgehenden Informationen zu Steinheim und seinem Meteorkrater. Daneben ist der fachwissenschaftliche "Geologenpfad" eingerichtet.

Untergeschoß der Heimatstube aus der Zeit des Augustinerstifts.



A landreichs Schdoina

Vom "Schlossblick", deam Magazee fir Hoirna , hat ma mi gfraogt, was i ibr Schdoina woiß, was i vermuad oder besser gsait, was i bei dr Lektire von de Fachbiacher em Omkehrschluss feschdgschdellet hao.

So ben i aufs Schloos nach Hoirna ganga ond hau romguggt: Drieba iberem Brenzdaal, uffm Doadaberg, schdad a gloina Kirch, a Pederskirch, dui schdammd ao aus dr Zeit wia de erschd Pederskirch en Schdoina, aus am fria Middelalder. Ond nach Norda zua, uffm Odilienberg, isch amaol a Burg gschdanda, dui hat am Pfalzgraf Manegold ghärt. Ond von där Burg aus had där sein Besitz, des war Hurnia nach spädreischem Schbrachgebrauch, guad iberbligga kenna. Seim Vaddr hat ao no Duria näaber Räzia, om d Donau rom, ghärt.

Der Manegold war mit dr Adelheid, ra Dochder aus am Haus Schdubersheim verheiraded, ond dees war s Gschlecht von de schwäbische Adalberte. Ond dr Adelheid ihr Freindin war d selig Herluka aus Hirsau. Abr nao hat dui Burg amaol gewaldig gwaggl. Se hend gmoind, a bäaser Goischt hät des doa ond so isch ihr Soo, dr Pfalzgraf Adalbert, nach Lauterburg nieber zoga ond hat Schdoina links liega lao.

Aber dār Pfalzgrafa-Besitz war gewaldig, vieles om Schdoina rom hat deane ghärt. Allerdings hat deane ihr Vaddr dean Besitz de Anhausener Benediktiner vermacht, ond wias halt nao gat, em 14. Jaorhondert war dui groaße Pest. D Leit send gschdorba uffm Albuach wiad Mugga ond nao hat dr kenigsbronner Abt zmoischt fir an Apfel ond a Oi aufkauft.

Mit dr Reformazioo isch nao dr Wirddabergisch Herzog de oberscd evangelisch Inschdanz gworda. Aber ao dees hat ab 1803 alles nemme golda. Napoleon hat middr Säkularisazioo dia ganze Oigadomsverhältniss iber da Haufa gschmissa: Wirddaberg hat an Kenig griagt ond de ganze kirchliche Ländereia send schdaadlich worra ond so isch ao dr Gloschderbesitz uffm Albuach nadierlich an Schdoina gfalla ond deshalb hat Schdoina heit groaße Wälder ond Felder rengsrom, (abr eigentlich isch ällas viel komplizierder gwea).



Königsbronner Grenzstein auf Grenzpunkt Flurstück 344 zu 344/1 zu 345 in Steinheim, Belemitenweg/Pfarrstraße. Die Flurstücke 344 gehörten zum königsbronnischen Steinheim, das Flurstück 345 zur Hellensteinisch-Helfensteinischen Herrschaft.

Kircha en ond om Schdoina

Nach am dreißigjährija Griag isch d Pederskirch scho arg rakomma gwea ond zwar vom Griag selber ond weil dr Blitz neigschläga hat. Zom Zammafligga send von Tirol zwoe Maurer komma, dia nao ao Schdoinamer Mädla weggheiradet hend.

Oiner von deane Naochkomma isch Afangs vom 19. Jaorhondert äls Maurermoischr Schuldas gworda. Der hat de marod Schdrauß nach Hoirna, dui war sowieso bloß a Feldwäg, ausbaut ond nao hend Schdoinamr a Schossee nach Hoirna ghet.

Dr gleich Schuldes hat ao a nuia Orgel fir d`Pederskirch bsorgt. Abr warum i dees vrzehl isch was anders: Uffam Gloschderberg war a Schdoehaufa, dean dr gleich Schuldas aufgräumt hat. Ond deswäaga wissa mr iberhaupt drvo. Dees war dr Iberrescht von dr ehemaliga Nikolauskirch, wo d Auguschdiner-Chorherra em zwölfda oder em dreizehnda Jaorhonderd hend baua lassa.

Dui Nikolauskirch von de Auguschdinerherra hat ma en Schdoina de "Obr Kirch" ghoißa - ond en dr "Onder Kirch", dr Padroo war dr hoilige Ulrich, hend Auguschdiner fir de oifache Leut d Messe gläasa ond vom Evangelium vrzehlt. Schbädr hats en dr Kirch ao d Sonndigsschual fir d Kendr gea, abr

moischdens bloos em Wendr; em Soomr hend se schaffa miasa.

Heut said ma nemme d "Onder Kirch", heid isch d Pederskirch nemlich de ober Kirch, weil drussa em Heiderfeld seid de fuffziger Jaor d Heilig-Geischd-Kirch fir d Kadoligga schdad. Vierhondert Jaor semmer evangelisch gwea ond drotzdeam därfa mr ed hochnäsig werda, denn kadolisch wara mr selber vorher faschd dausad Jaor, seid de Merowinger. Ond so hats om Schdoina rom no mea Kircha ghet: En Kipfadorf isch a Johanneskirch gschdanda, dia hend sogar ao z Marktrecht ghet, - ond en Sooda war a Stefanskirch, dui isch schbädr von Kenigsbronn aus bedreid worda. Abr urspringlich war se d Kirch von de Herra von Michelstein, dia ihr Burg uffam Burschel baut ghet hend. Des wared d Herra von Böbinga ond Dapfen. Wobei d Hirschdoriger sich ed enig send, ob drmit Tapfheim bei Höchstätt oder Dapfen bei Münsinga gmoend gwea isch - oder boidas.

Nao hats no gloinere Kapella gea: d Wendelinskapell en dr Kappel drussa ond a andra Kapell droba uffam Hochberg, dui wo am Gloschder Roggaburg bei Ginzburg äls Ausschdaddong von de Schdubersheimer ghärt hat.

Dieter Eisele Saal

Wer had diregd em Schual-Omfeld scho so an Saal mit ra moderna Archidegdur? Dao ka Schdoina scho froah sei drom. Dao gangat nemlich ao beriemdere Kinschdler nei zom konzerdiera. Ond dees wiederom schlegd auf d Kendr durch, dia nao ao liabr en dr Musiggschual a Inschdrumend lernad ond selber en deam scheana Omfeld musizierad, wia jengschd bei ra Veraschdaldong von dr schdoinamer Gmoid, wo d Schdifdong Lideradurforschong Oschdwirddaberg a nuis Buach vorgschdellt hat, mit am Titl: "Autoren aus Steinheim und Söhnstetten". En deam Buach hend andere Schdoinamer, bloos zom Beischbiel, onder Andere, da Heimatdichdr Weit, da China-Theuß ond da Hiller behandlt.



Foto KDK

Sport und Vereine

Dees soll ao ed z kurz komma.

Wenn ma en da "Albuch Bote" neiguggd, felte oim glei auf, dass neaba de kirchliche Naochrichtda dr Vereinsbereich an groaße Doil, wiad Werbong, einemmt.

Fir d Kirch werad emmer wieder Themen-gottesdienschde beworba: Dao hats amaol an Hiller-Gottesdienschd gea ond neilich war dr Posaunachor mit Goschbls ond am alda Teschdamend mit am Mose en dr Wieschde dra. D Leit hend mitsenga derfa. Dees war ganz guad ond Kirch war vooll.

Ond dia Middoilonga em Boda gangat nadierlich weider vom Albverei bis zo dr Trachdakapell ond von de alde Herra em Schbort bis zo de Schitza dronda am Lertzgraba odr zo de Hondaler, deam "Verein der Hundefreunde", beim Kenderfeschedblatz droba.

Nadierlich schdad dr Schpord glei vorna dra, vom Fuaßball drussa beim Friedhof bis zum Frisbi-Golf em Mauersaal. Ob ma dees weagam Nervakitzel, weaga dr Perfekzioo damit ma dr Beschd isch, odr weaga dr Gsondhoid macht isch jedem sei oigana Sach.

Ma ka ao em Hallabaad seine ruige Bahna ziaga.

Dass ma d Wanderweag mit ra groaße Grubbe mit am Maundnbaik fehrt isch zwar ao ed s gelbe vom Oi - aber was solls? Uff de Nordic-walking- Ruuda, da Zanger Wald nauf, ka ma ao sein Fruschd los werda.

Nadierlich gibts en dr Omgebung ao no mea exdreme Meglichkoida sich auszutoba. Dao gibt z Hoirna ond no bessr z Heibach a Downhill-Schdregge firs Haitec-Fahrrad ond wenn dees ed roicht ka ma nach Italia fahra nach Pietra Ligure, wo ma ed woiß ob ma fehrt, felte oder fliagt. Ond ao fir dia mit de Kajak, wenn dr Olympia-Kanal am Lech en Augsburg ed roichd, ka ma ens Gebirge zur Venter Aach ond dao end Wäschmaschee.

Viel gmiadlicher gats bei de eldre Herra zua, dia aufd Obschd beim naufschdeigad: em Februar zom d Äschd ra säaga ond em Herbschd zom d Zwetschga fir da Obschdler ond Epfl fir da Mooschd raa doa.

Also ao dao isch Schdoina a Volldreffer.

Nachbarschaft

Ganz henda rechts uffam Bildle isch d Pfarrschuir, dees war bragdisch d Zehntschuir fir da kenigsbronnische Doil von Schdoina. Dees zwoigeschossige Haus, weider vorna, isch dees von meim Schwiegervaddr, der om de sechzg Jaor lang droba en dr Kirch Organischd ond Chorlaider vom Kirchachor gwea isch. Dees Haus hend mir afangs dr sechziger Jaor henda ombaut . Dao war nemlich a Holzveranda about mit am Blumsglo im erschda Schdock, wias hald frier war- was mir nemme braucht hend - ond deswäaga hemmer ao dui odichda Gruab eigrissa mitsamt ama Zwetschgabaum der guad draga hat. Dean ganza Gruschd hemmer ens Riad nausgiert zom d Feldweag z befeshdiga.

Dao drzua hat mei Nachbar, der vorna am Eck gwohnt ond dem sei Sau- ond Hennaschdaal an osern Garda agrenzt hat, sein Bulldogg ond sein Britschawaga nagschdellt.

Äls dr Waga vool war semmer zamma, s war Februar ond gschneid hats, nausgfahra. Dao drbei hat dr Nachbar, i glaub, der war scho Rentner, zo mir gsait: " Schaffa kaasch ja, ond wenn d`jetzt mei Nachbar wirschd, kaasch D U zu mr saaga.

De nägschd Nachbre war z Fraelein Hirzel, dui hat z ganze Läaba d Erschdglässler en Schdoina onderrichdad ond zo der hat ao emmer dr Globus (wie meine Kendr emmer gsait hend) komma miasa om d Klogruab zom lähra. Damit ma ihr voram Haus abr ed da Raasa zammafehrt hat se an groaßa Schdoe nagwelzt. Znägschd Maol kommd dr Globus ond dr Fahrer duat dean Schdoe weg, dass r besser nakommd ond z Fraelein Hirzel fehrt wia a Furie zom Haus raus. Naochher sait der arme zammagschissene Fahrer, der war von Sizilia, zo mir: "Wenn Frau schdirbt, griagt ao so Schdein!"



Drehersmarie

Afangs dr sechziger Jaor komm i aobads miad vom Gschäft hoim ond dao sitzt mei alda Nachbre mit am Gschdrigg ond mei frisch Vermählida quitschvergniagt uffm Sofa. D Drehers Marie isch nao glei ganga ond nao hau i mei Frau gfraogt, was dui gwellt häb: "Ha, nex, halt schwätza!" hat mei Frau gsait - ond nao hau i gwisst wias en Schdoina laufd.

Oiner von meine gloine Buaba schbrengt budlnaggad uf dr Straoß rom, schreit Drehersmarie raus: "Gaschd ed hoim ond ziagschd ebbas a!" Dr Bua reagierd ed. Schreit se wieder: "Wart, i hau dr da Hendra vool!" - kommt d Andword: "Fang me doch! Fang me doch!"

Ond zom telefoniera isch ma en dr ganza Gass zu meim Schwiegervadder komma. Nao war a Telefogschbräch von auswärts fir d Nachbre. I schbrenng nieber ond sag: "Frau Dreher, a Telefoo fir Sia!" Sui guggt gschbässig. Mei Frau hat mi aufgklärt: D Drehersmarie hoißt Wannewetsch ond en Schdoina geits Hausnema: Ihr Bruader war Drechsler ond sui kommt aus ra Häfner-Familie. Dia Häfa ka ma en dr Heimatschduub agugga.



Füchse im Forst

Onder andere geits zwoi Wanderweag om Schdoina, da "Meteoritenkrater-Rundwanderweg" ond da "Geologischen Lehrpfad". An boide Weag hend sich Fix ond Dax agsiedelt. Iber an Dax- ond Fuxbau fihrt dr Rondwanderweag nauf auf d Schäfhalde; auf dr Sidseite vom Schdoihiert, am Geologapfad, hat fir a ganza Fux-Bagasch dr Dax Löcher buddelt. Jetzt fehlt bloos no dr Lux.



Heimatstube

Dao war en de fuffziger ond Afang dr sechziger Jaor dr Nachlass vom Sofonias Theuß im Forschdhaus onderbraocht ond nachdem ma des Haus ombaut hat isch dees Zuig en Kischda em Soodamer Schualhaus, dao wo jetzt s Medeorgradmuseum eigricht isch, verschwonda. Irgendwann hat a jongr Burscht aus dr Verwandtschaft vom Theuß wissa wella, wo der Nachlass nakomma isch. Zamma mit seiner Schulfreindin hat er daomaols da Schuldas glöchrat. Ond dr Vadr von der Schulfreindin war dr Gmoidraod Heinz Krause. Der hat schnurschdraks dees alde Haus uffam Kloschderhof kauft ond hat, zamma mit de andre Gmoidrät des Haus renoviert fir a Heimatschduub, en dui nao ed blos dr China-Nachlass vom Theuß, sondern ao alles, was en a Heimatschduub von de Schdoinamer, de



Heimatvertriebene aus Kroisbach, Neudorf ond aus Weindorf neighärt.

A Backschduub, a Küche, a Schuschderwerkschdatt, a Weabschdual ond a Schmiede isch ao drenn ond sogar Stehbronzhosa. Ond dr Heimatverei pflengt mit dr Dochder vom Krause dui ganza Sach - ao mit ama jährliche Feschd uffam Gloschderhof am Dag der deitscha Einheit, denn a bissle Geld muaß ja reikomma.

Ond glei neaba dra, wo d Nikolauskirch von de Auguschdiner gschdanda isch, schbielt dr Musiggverei, jeden Soomr em Juni, aobends a Serenade wann d Leuchtkäaferla fliagat.

Hirschfelsen, das Gnannental und das Wasser



Zwischam Gnannadl ond am Hirschfelsa schdad dr Wendalschdaudamm. Wenn em Wendr dr Boda gfroara isch ond s wenig Schnea had ond s nao waara wird schmilzd dr

ganze Wendrseaga en oiner Naacht weg ond nao isch friher fir Schdoina ernschd worda. Nao isch dr Weedl durch Schdoina gloffa bis nach Hoirna na end Brenz, ond dees war ed gmiadlich. Deshalb hat ma dean Schdaudamm baut. Abr de letschde Jaor war ja nex mea los (bis uff neilich). Em Gnannadaal isch dr Ondergrond offa bis zum Grundwasserspiagl, so ka a Hochwasser weaga deam Schdaudamm scho zum Doil dord versiggera. Zwischam Schdaudamm ond am Hirschfelsa hat ma vor a baar Jaor nach am Drenkwasser fir Schdoina board abr dao isch ed geniegend komma, ärschd a bissle nach am Hirschfelsa, Schdoina zua, wos nach Neuselhalda ond Gnannaweiler nauf gat, isch ma auf a Wasseraoder komma, oder besser gsait auf an Grundwasserstrom em Karschd, der ao onder Sooda durchgat ond en Hoirna an dr Bronnamihle rauskommt ond end Brenz fliaßt. Aus d ä r Quell kommt mea Wasser wie aus am Brenztopf z Kenigsbronn. Aus zwoiaachtzg Medr Diafe ka ma aus oserm Diafbronna ohgfähr zwoi Kubik Wasser en dr Minutt raufbomba. Ond dees Wasser enthält obehandelt wesentlich mea Mineralia ond Schpuuraelemende wiads Hoidamer Wasser, wia zum Beischbiel Magnesium, Eise ond Mangan - ond dees soll ja en der Potenz gsood sei firs Bluat ond firs Denka.

Kesselbrunnen und Klosterbrunnen

Wittegow von Albeck, a Getreuer vom Barbarossa, hat d Bertha von Helfenstein gheiradet. Sui hat äls Heiratsguat da Gloschderberg iber Schdoina mitbronga. Dees war scho a rechda Wildnis. Aber äls ma dees Gschbiel fir d Auguschdiner hergrichdad hat, hat ma en dr Gloschderkuche an Diafbronna graba, den s heit no geit, siebzeh Medr diaf mit zwelf Medr Wassersäule. Drussa auf der Wies hend se firs Vieh da Kesselbronna baut, aber ed ganz so diaf: heit, em Frialeng, schdad s Wasser vielleicht zwoi Medr drenn.



Berghütte Kraterblick

Dao hend sich d Leit vielleicht d Gosch verrissa: Jetzt därf oiner auf oserm hoiliga Berg a Wirtschaft baua! Aber wenna ma genau aguckt: Mei Muadr, 1907 z Hoirna gebora, hat verzehlt, dass dr Himmelstoß scho z Schankrecht ghet hat, woher au emmer (er war Gärtner z Hoirna bei dr Brauerei Neff ond em Hermann Voith seiner Villa uffam Siachaberg).

Ond dees isch soo komma, hat mei Schwägre gsait: D Frau Buck, d Bugge, hat a Hiddale mit Gärtneri ghet uffm Schdoihiert. Fir gewisse Leit hats dao an einmaliga Beerwei gea. Ond dui Bugge hat iber d Zeidong an Gärtner gsuacht - ond dees war dr Himmelstoß. Von dao a hat ma ao a Bier griagt, am beschda aus dr Flasch.

Als d Bugge gschdorba war hat dr Himmelstoß alloi weidr ond dui ganza Sach mea effendlich gmacht. Nao isch d Frau Weißhaupt komma, wahrscheinlich am Himmelstoß sei Schwägre, dui hat ehm gholfa ond an ao nauspflägt. Als d Frau Weisshaupt gschdorba war isch dr "Himmelschdoß" verpachdad worda ond

schbäder nao ischr, ma ka saaga, "braach" gleaga.

Abr dr "Himmelschdoß" war ja scho a Inschdiduziooo - ond a Schankrecht dao hoba lässt ma doch ed verfalla.

Jetzt bedreibt dr Senior-Kreuzwirt dao hoba de naglnui "Berghütte Kraterblick" -ond d Leit kommad ond s isch a rechts tourischdisch Zendrom worra. Am Wirt sei Bänkle vor dr Hidde hoißt "Hans em Glück", doch ob dr Henners Hans zom Nahogga kommt isch a andra Fraog.



Meteorkratermuseum in Sontheim



Foto Gemeinde Steinheim

Dao gats nadierlich em Kern hochwissenschaftlich zua mit dr Geologie vom Professr Reiff ond dr Paläontologie vom Dogdr Heizmann. Abr ao fir de oifache Leit, fir dia des Museum ganz spannend sei ka, a guada Sach. Dao wird ällas ganz guad ond oifach erglärt ond ma ka vieles agugga. Glei am Afang gibds a Video en deam ma sieht wie dr Meteorit en d Landschaft neikracht. Glei anschließend sieht ma, was der dao drmit agschdellt hat: An Gradr mit dreiahalf Kilomedr Durchmesser ond, was auf dr Erde ganz selda vorkommt, s gibt bloos zwoi oder drei sodde Gradr auf dr Erde mit ama Aufwurfhiegl en dr Mitte.

Nao ka ma dia Schdoe agugga, dia ma d Schdrahlakegel hoißt ond dias em weissa ond em brauna Jura deshalb bei oos geit, wirklich groaße em weissa Jura ond ganz gloine em brauna Jura.

Ond nao gats zum Gradrsee, an deam sich viele Viecher aufghalda hend, so ehnllich wiad Elefanda bloss a bissle anderschd. Ond Fisch hats drenn ghet ond Schildgreda, ond Flamingos send drierber gfloga. Ond an haufa gloine Schnegga hats ghet, wo d Wissaschafdler moinat d "Endwigglong dr Aarda" vom Darwin naochweisa z kenna, dia moinat nemlich drmit "die biologische Entwicklung".

Ond aus deane Schnegghäuser, wenn se durch d Wella vermahla worra send, hats a ganz bragdischa Sach gea, an guada Maurersaad.

Ond wanner mea wissa wellat gangat r halt en ooser Meteorkratermuseum nei.

Gasthaus zum Ochsen,

Kloster Königsbronner Herberge

- Heute Evangelisches Gemeindehaus -



Em heidiga Schdoinamer evangelischa Gemeindehaus muaß scho wiedr ombaut werda fir zigdaused Euro ond weil dees koi scheas Fodo geit nemma mr hald dui Zoichnong.

Seid 1478 isch dr Oxa äls "Kloschdr Kenigsbronner Herberge" dokumendiert ond em Saal- ond Lagerbuach von 1586 isch dr Simon Klettenmaier äls königsbronner Gastgeb mit Wirtshaus aufgfihr. De evangelisch Kirch hat dees Wirtshaus vom

Ökonomierat Mayer ond seiner Frau griagt, mid ma Schdiggle Wald zur Onderhaldong, weil ihr Soo vor Verdun em erschda Weldgriag omkomma isch.

Wenn d Leut zom Evangelischa Gemeindehaus emmer no saget: "I gang en da Oxa na" (zom Bäada) wird dees ed emmer gära ghärt, doch mein achtzigschda Geburdsdag letschds Jaor hao i em Oxa tradizionell mit viel Leut - ond am Pfarr - gfeiert.

Peterskirche mit Hiller



Wenn ma mea ibr d Schdoinamer evangelisch Pederskirch odr d kadolisch Heilig-Geischd-Kirch wissa will muaß ma halt ens Internet nei ganga.

Abr a bissle sodd ma dao hanna scho verzehla: Dees jetzige Kirchaschiff von dr Pederskirch isch dr zwoide oder sogar dr dridde Nuibau. D Benediktiner von Fulda hend em achda Jaorhonderd ihre Lendereia (a Doil von Schdoina hat drzua ghärt) vom dordiga Pedersberg aus verwaldad ond von daohär keed dr Nama von osrer Pederskirch herkomma - dees war nemlich daomaols so Mode. Bei dr Renovierong vom Kirchaboda (ed von dr Kirchabehne) hat ma an Doil voma

Fundamend vonra gloina Apsis gfonda - moid ma.

Oser Hiller hätt ja eigentlich scho sei alda Kirch renoviera miaßa abr er war halt a Schriftgelährder ond a Dichder. So hat ma en Schduagr d da kenigsbronner Offterdinger, nachdem dr Hiller gschdorba war, nach Schdoina gschickt. Der hat nao nui baut ond vrmuadlich bloß da ondere Doil vom alda Kirchdurm schdanda lassa. Ond en dem ondera Doil hend mir jetzt a Gedenkschdädde fir da Philipp Friedrich Hiller eigricht mit verschiedene Info-Dafla. Dao hend mir ao, damit dr Hiller ed so alloi isch, sein Lährer Bengel, sein Aldersgenossa Oetinger ond da Andreae, der en Kenigsbronn aufgwaxa isch, drzua doa. So send jetzt, wia dr Mörike gsait hat, faschd alle Schwaobavädr bei oos versammlat.

Rohrbrunnen
Türkenbrunnen
Linsenbrunnen

Wie kommds, dasses auf am druggana Albuach Quella geit, dia em Middlalter z Drenkwasser fir Schdoina gliferd hend? Zwischa Hoirna ond Schdoina liegt ondr dr Schäfhalde a groaßa Mergelschicht, sodass z Reagawasser zwar durch dia senkrechte Schbalda vom Brenzdaloolith durchsiggrat abr ed durch da Mergel en da Grundwasserhorizont kommt. Nao fliaßts halt durch da Roar-, da Lensa- ond da Tirgabronna en da Medeorgrader nei.

Drussa, beim Tirgabronna hat, so dr Heimatdichdr Weit, d Familie Weireter von Schdoina ibr Generazona a Grondschild ghet. Ond oiner von deane Weireter isch onder de Habsburger anna 1683 am Kahlenberg bei Wien em Griag gega d Tirga gwea. Der hat nao dean Hausnama griagd: dr Tirg, ond weil r, äls r wieder drhoim war, vielleicht dao hussa dean Bronna gfasst hat, hat ma dean Bronna nadierlich Tirgabronna daifd.

Aus däär Zeit schdammd des Versle:
Weaberle, Weaberle wirk,
moara kommd dr Tirg,

dr Tirg der kommd von oba ra
ond ziagd am Weaberle d Hosa na.

Beim Nama vom Roarbronna isch dees oifacher: Ma hat mit Holzdeichel, also mit Holzroar, z Wasser vom Roarbronna nach Schdoina neigloedad.

Warom dr Lensabronna so hoißt, dees hau i no ed erfahra.

Türkenbrunnen im Frühjahr



Schäfhalde



Schdoina ond d Schäfhalde ghärad oifach zamma wia ao dr Schäfer ond dr Imker - ond Baura mit de Gärtner. Ond alle zamma

beschiggat da Schdoinamr Wuchamarkt am Mittwoch ond am Samschdig vor am Raodhaus - oder se verkaufed ihr Waar glei vom Hof weg. Deswäaga braucht ma ja zom Eikaufa scho fascht nemme nach Hoirna. Apropoo Hoirna: Hat sich scho ebber Gedanga gmacht wo d ä r urige Begriff herkommt? Oser Gebiet hat ja em fria Middelalder a Pfalzgrafagschlecht beherbergt. Dr letschde Pfalzgraf war dr Adalbert von Lauterburg, seine Vorfahra warad d Duria-Grafa aus dr Donaugegend - ond dr Bereich om Hoirna rom war aus remischer Tradizioo ds Gebiet "Hurnia".

Ond so brauchd ma sich ed wondra, wenn Hoidamer - ed Hoirnamer - bei oos auf dr Schäfhalde en d Luft gangat.



Sofonias Theuß

Dees isch z ald Haus an dr Obera Ziaglhidde vom China-Theuß, was r selber fodografiert hat mit ama schwarza Duach iberm Koobf ond iberm Abberad uffm Schdadiv. En dean Abberad hat ma beschichdade Glasbladda neischdegga miaßa; dia Bilder hat ma jetzt digidalisiert.

Da Theuß hend d Nazi en Berlin no Ende März 1945 ombronga.



Jetzt isch des Haus komblett ombaut, bloos am Theuß sei Behnaschdaad-Hidde mit a baar alde Beim dromrom schdad no.

Tongruben

Dees isch em hendera Doil vom Onderdschdl. Dao gibts a baar Hilba, ehemalige Tongruaba, wo ao d Hoidamer Hafner ihr Madrial fir ihre Häfa, abr gega Gebier, ghold hend. Ibrigens, dao sollad zwoi drvo beim Loemgraba verschiddat wora sei - ma hads nemme gfonda.



Wentalweible

Ds Wendalweible isch a bsondrer Felsa von viele andere drussa em Wental em Nadurschutzgebiet, zwischam Wentalhotel, wos zom Felsameer neigat ond am Gnannadl, wo där endressande Kendrschbielblatz mit ra groaßa Grillschdell isch. Ds Wendalweible hat scho emmer d Leit zom Gschichda verzehla agregt: Abr dui Gschicht isch so bekannt, dass ma se dao hanna ed nomaol wiederhola muaß. Aber ihren Jaomer-Schbruuch schreib i drotzdeam nomaol auf, weil se ja d Leit bschissa hat ond jetzt em Schbädherbschd em Weedl dussa romgoischdrd:

"Ei, ei, ei, ond au, au, au,

hädd i no dees Deng ed dao:

Drei Vierleng send koe Pfood,

Drei Schobba send koe Maoß!

Ei, ei, ei, ond au au, au,

hädd in bloß dees Deng ed dao,

nao miaßt i ed em Weedl gao!"

Zehntstadel

Dees mit am Zehntschdadl isch scho ao a draurigs Kabiddl. Dao hat sich dr Gmoidraod romgschdridda, ob ma dean ibrhaupt braucht ond ob sich a Renovierong jetzt lohnt. Dr Heimatverei hat sich ja scho emmer drom kemmrad ond hat a baar Wäga neigschdellt, ao sogar da schdoinamer Leichawaga, mit deam dr alt Doadagräber Bosch, mit seine Geil, de Verschdorbane vom Drauerhaus weg uff da Friedhof nausgiert hat.

Bei der Gläagahoid ka ma ao dradenga, dass bis Mitte vom neinzehnda Jaorhondert dr Kirchhof om d Pederskirch rom gwea isch.

Zom Gschichtliche: S isch wahrscheinlich so, dass dr Zehntschdadel zom Hellaschdoinische Schdoina ghärt hat, weil ja s Kenigsbronner Schdoina sein Erndeadoil en da Pfarschdadl nei doa hat. Ed bloos dia Herra vom Hoidamer Schloos, ao dr Pfarr ond Kirch en Schdoina hend ja schliasslich ao von ebbas leaba miassa.

Wäldlesfels mit Wäldle

Dr Sofonias Theuß hat aus seiner Kendhoid verzehlt ond dees dirfde om 1885 gwea sei: Dao hat ehn sei Großvadder, dr Beck, dr Sofonias Rau, mit ama Korb Brezga ond Wegga nach Sooda ens Wirtsheisle gschickt. Dao drbei isch dr gloi Sofonias droba am Wäldlesfelsa uffam Schdoihirt vorbeikomma. Ond dr Verwaldongsaktuar Schäffer, a hoas Viech en dr Gmoid, hat grad mit ama Schubkarra gschafft ond om da Felsa rom schea gmacht.

Där Schäffer war nemlich vom Oberamt Hoirna nach Schdoina versetzt worda, damit r dem gwehlda Schuldas en Schdoina, der ja eigentlich vom Verwalda nex vershdanda hat, gewissahaft d Arbad fir Schduagrd macht.

Ond äls dia Leit, fir da Bahdamm en Hoirna, dao hoba d Schdoi end Luufd gschbrenzt hend, hat dr Schäffer oifach da Wäldlesfelsa midam Dromrom kaufd ond nao war sei Wonsch, da hoba mit seiner Schweschder begraba z werda, was ma nao ao doa hat.

Dr Schäffer hat zwoi gusseisane Dafla, wahrscheinlich bei de Schwäbische Hiddawerke, macha lao.

Oi Dafl isch ama Scharnier am Felsa aufgehngt gwea, weil se henda ond vorna beschrifdad war. Vorna isch gschdanda:

*"Arbeit härtet,
Entsagung macht frei,
Genußsucht u. Trägheit
bringt Sklaverei!"*

henda domma isch gschdanda:

*"ca. 10 Schritte von hier gen Norden
haben sich die Geschwister
Luise Schäffer, geb. 1825 und
Ludwig Schäffer, geb. 1828
ihre letzte Stätte hergerichtet
im Jahre 1893"*

Am Schäffer sei Schweschder isch anna 1908, er anna 1916 gschdorba.

Dr Wäldlesfelsa iber dr Leddahilb



De zwoid Dafel auf de Gräber isch mit deam Schbruch versea gwea:

*"Freiheit ist die Lebensluft
selbstbewusster Wesen,
hoch achte sie, dann fällst Du nie
den Menschen in die Hände!
Doch willst Du Freiheit voll und rein,
kanns nur ein geistig Leben sein.
Doch Menschenseele freue Dich
wenn die bedürftige Hülle bricht."*

Dr Wäldlesfelsa uffm Schdoihirt



Dui zwoida Dafl had ma scho em Dridda Reich weaga deam fir d Bardeibonza obassenda Tegschd vermuadlich verschroddat.

De ander Dafl am Felsa hat ma ärschd vor a baar Jaor glaut: Da hat mi doch oiner agruafa, dui Dafl miast weg, weil se ans Konzentrationslager erennra dät.

Drbei send älle drei Beschriftonga lang vor am dausadjähriga Reich formulierd worra.



Aber nao hat dr voarledschde Schuldas aus
seiner oigana Dasch wieder so a Dafl macha
lao, se aber an da Felsa nagmaurt; jetzt
bräucht ma zom glaua scho an
Bresslufthamer.

Zentralhügel



Ansicht vom Meteoritenkrater-Rundwanderweg vom Birkel aus.

Aus d ä r Richtung (hochdeitsch aus SSW) hat dr Medeor vor guade vierzeh Milliona Jaor en a ebena, nassa Landfläche, beinah auf Meereshöe, eigschlagta. En dr Midde hats da Boda glubft: Da weissa Jura hats naus gschleird ond aus am brauna Jura hats wia aus ra Zaabaschdaa-Tuub da Opalinuston mit gloine Braunjura-Saadschdoi-Knolla nach oba nausdruggd. Dees isch dr Zentralhiegl en deam Medeorgradr worra.

Ond dr Dogdr Schmieder ond dr Professr Buchner, dia hend anna 2010 zuasätzlich en deam Opalinuston fuaschdgroaße verglasde Toneise-Kongkreziona gfonda, von deane d Planedologa saged dees seiad "Juwelen im Ton".

D Alb hats seid am Eischlag bei oos om fenhondert Höamedr aghoba.

Där Berg, dr Zentralhiegl, war aber daomaols mendaschdens fuffzig Medr häer ond hat , weil der ganze Gradr mit Wasser gfillt worda isch an scheana Kalkalga-Schdoegraaz griagt, der bis ens 19. Jaorhondert d Landschaft brägt hat. Abr nao hat ma dia Schdoe fir da Bahdamm in Hoirna braucht.

Ond jetzt isch vom Gradrsee ao bloos no em Frijaor ebbas ibrig, weil durch dees harde Seggagrass, dees isch ja jetzt a "Monokuldur", ällas vrlanded.

Doch hend Obdimischda a Storchaneschtt droba uff da Giebel von dr Gloschderschuir naufmondierd. So sodd ma jetzt ao da See ond dia aufgschdaude Gräba dromrom a bissle diafer ond gräaßer macha, damit sich wieder andre Pflanza asiedla kennad ond Fresch em Soomr Feichdichkeit hend ond Störch ebbas zom Fressa.

Zentralhügel vom Ried aus gesehen Richtung Westen:



En dr obero Bildmitte, am Fuaß vom Gloschderberg, send dia Hieglgräber aus dr schbäda Bronzezeit gleaga, ma siehd nex mea drvo.

Steinzeit und Kelten

Dr Professr Reiff hat nadierlich ao iber da Schdoinamer Gardazao nieber guggt:

Drieba, zwischa Kenigsbronn ond Obrkocha, auf dr eiropäischa Wasserschoid, hadr nach dr alda Brenz guggt, dui wo vom Hoaloischa komma isch. Wia en Schdoina hadr ao dao boara lassa. Dao drbei hadr rausgfonda, dass de ald, obero Brenz vor zwoiadreissgdausad Jaor an Schlengerer gmacht hat nauf end Nordsee. So hend osre Vorfahra en dr Alt-Schdoezeit vor zwoiadreissgdausad Jaor pletzlich nemme dui dreggada Bria von dr Brenz drenga miassa, sondern aus de saubre Karschd-Quella ihr Middagessa kocha kenna - wennse an Hafa drzu ghet häddat.

D Neanderdaler send zo där Zeit bei oos scho zwanzgdausad Jaor ausgeschdorba gwea.

Wenn mr scho dra send: Dui Alt-Schdoezeit vor rond vierzgdausad Jaor, von wo ma dia Elfaboe-Figierla em Lonedal gfonda hat, hat rond zeadausad Jaor dauerd - (zom Vergleich dao drzua nemma mr d Zeit von Ur en Chaldäa bis heit, dees warad grad amaol sexdausad Jaor) - nao hads no ogfähr fenfdausad Jaor dauerd bis de letschd Eiszeit de Menscha s Leaba schwär gmacht hat; dui Eiszeit hat nao

ogfähr nomaol knabbe zeadausad Jaor daurad, bis wieder wärmer gworda isch, ond deswäaga solls a rechda Näablsupp gea hao - ohne viel Sonn.

Was nao komma isch? So langsam soll d Sonn efder aus de Wolga rausguckt hao. Dui Zeit had ma nao d Jong-Schdoezeit ghoisa ond dui had wiedr rond zeadausad Jaor daurd.

Neilich, em Februar, isch en dr Zeidong komma, dass bloss wenig Leit von dr Alt-Schdoezeit dui Eiszeit bei oos iberleabt hend ond dass vor iber vierzehdausad Jaor fier d Leit a ganz andra mütterliche Abschdammong, wia en der Alt-Schdoezeit feschd-gschdellt worda isch. Woher dia nuie Leit komma send weiss ma ao no ed, ma vermuadat aussam Oschda.

Ausgangs där Jong-Schdoezeit hat ma d Bronzezeit ghoissa, dui wo end Eisezeit iberganga isch vor 2750 Jaor, dao had ma, so said ma, Rom grinded.

Ond bei oos warad zo där Zeit dia Leit, d Kelda, dia ooser Bohnerz verarbeided hend en Renneefa. Se hend droba hendr Irmannsweiler gschaftt ond bei Lauterburg d Deifelsmauer baut, wia ao drieba iber dr weissa Kocherquell

uffm Kocherberg, ond uffm Buiga bei
Eselsburg.

Hieglgräber fir ihre Doade hemmer gfonda bei
oos zwischam Riad ond am Gloschderberg ond
droba uffam Groth, abr ao onderhalb
Kipfadorf, Bola zua, wo frier Uffhusen gwea
isch ond wo ao Bohnerzgruaba send.



Pfeilspitze, gefunden am Belemnitenweg



Hügelgräber im Grothau

Zom Abschluss

Ond no ois: Dui Schdoinamer Kurzgschicht auf schwäbisch aufzuschreiba hat an Sau-Schbass gmacht, so dass i dees en ra gnabba Wuch fertig ghet hao, s isch oifach gloffa. Nadierlich isch dui Aufzehlong no lang ed komblett.

Dui Arbad wird jetzt abr ao z Letschde gwea sei, was i en dui Richdong hao macha kenna.

So wensch i Uich ällas Guade, viel Vrgniaga beim Läasa ond vergessad ed: "**Schdoina... a Voldreffer!**" Ond deand drzua, dasses so bleibt!

Uir

Adalbert Feiler

Em April 2016

Wie hat der Heimatdichter Weit gesagt?
"Sodele, sell wärs!"

Seite:

3 ...eine Liebeserklärung

4 Steinheim ... (m) ein Volltreffer

6 A landreichs Schdoina

8 Kircha en ond om Schdoina

9 Dieter-Eisele-Saal

10 Sport und Vereine

11 Nachbarschaft

12 Drehermarie

13 Füchse im Forst

14 Heimatstube

15 Hirschfelsen, das Gnannental und das
Wasser

16 Kesselbrunnen und Klosterbrunnen

17 Berghütte Kraterblick

18 Meteorkratermuseum in Sontheim

19 Evangelisches Gemeindehaus

20 Peterskirche mit Hiller

21 Rohr- Türken- und Linsenbrunnen

22 Schäfhalde

23 Sofonias Theuß

23 Tongruben

24 Wentalweible

24 Zehntstadel

25 Wäldlesfels mit Wäldle

28 Zentralhügel

30 Steinzeit und Kelten

32 Zom Abschluss

33 "Sodele, sell wärs"